



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Wenn der Pott nu aber'n Loch hat lieber Heinrich was dann

urn:nbn:de:hbz:466:1-29117

uns nicht umthut, daß wir nicht Fortschritt leisten, sondern nur Fortschritt leistend mitgezogen werden.

Welche wissen, daß sie sich nicht vertragen können, diese vertragen sich am besten.

Wenn der Pott nu aber 'n Loch hat, lieber Heinrich was dann?

Die schönste Zuversicht, welche wie Fahrgäste des Weltendampfers Tellus aus einsichtiger Betrachtung der Vergangenheit ziehen können, ist die fast zur Gewißheit erhobene Vermutung, daß so ganz in's Blaue hinein die Reise denn doch nicht geht; daß Alles dicht ist, so los es scheint; daß auf unsere Erhaltung Bedacht scheint genommen.

Es geht etwas schnell, aber Gefahr einer Explosion ist nicht vorhanden, von einer Race, von Wettenden ist nichts zu bemerken, ein konkurrierender Welt dampfer auf unsern Fersen ist nicht in Sicht. Übervölkerung?

Keine Angst, es ist ja das Meer da, nach Bedarf kann ja davon aufgetrocknet werden. Die Holländer haben uns ja bereits ein kleines Vorbild gegeben in ihrem Haarlemer Meer, ein deutliches werden sie in der Zuydersee-Provinz folgen lassen.

Dann kann man sich ja auf größere Distrikte einüben.

Nur muß man sich in Acht nehmen, daß man nicht zu viel aus der Atmosphäre nimmt, was darin bleiben muß, sonst verdürbe man das Klima wie mit dem Karst.

Deshalb Vorsicht, genaue Untersuchung, ehe es zu spät ist.

Wahrscheinlich sind ja auch die Meere, bis auf einen notwendigen Rest nur darum eingerichtet, auf daß nicht die Menschheit, wenn sie sorglos verschwenderisch mit dem Boden umgegangen ist, auf einmal vor dem Letzten stehe, eingezogen, zusammen geschrumpft. Und nun müßten bei Todesstrafe die Kinder gezählt werden! Nein, das wäre zu schrecklich.

Ein leiser Wink, sie muß sich etwas mäßigen, etwas warten; dann kann der Tanz weiter gehen.

Zwar sollen mit der Zeit alle Wasser aus den Trichtern des Meeresgrundes zum Teil verdunsten, zum Teil zum Erdkern sinken. Aber möglich, daß die Erdbodennot auf diesen Dienst der Zeit nicht warten kann. Ein Teil des Meeres könnte ja auch wohl Leuchtkörper abgeben, Wasser enthält jedenfalls doch Wasserstoffgas und damit läßt sich doch jedenfalls eine angenehm schwimmende gaukelnde Naturlampe herstellen, die magisch das Gebüsch, die Laube erleuchtet und sich selbst verzehrt. Wie angenehm.

Warum so sparsam: wir haben ja noch die ganze Zukunft mit ihren Gestaltungsmöglichkeiten vor uns, die eine immer noch schöner als die Andere, und das je feiner, je geistiger wir werden?

A Die Erde ist ein prachtvolles Instrument, aber nur der Virtuose, der Gebildete kann es spielen.

Warum so sparsam mit Staatseinrichtungen, warum konservativ?

Es wäre doch Schade, wenn wir nicht Alles aus dem Proviantkorbe der Erde gekostet hätten, was darin war; das Übrige hätte unkommen müssen?

Molochmäßiges, dämonisches muß sich allerdings vor uns aufstürmen, wenn wir das Menschliche aus Völkertypen immer anders gebrochen fühlen; wenn wir die ganze Abwicklung des Erdballs als Dauer nehmen; wenn wir auch in der häßlichsten Eigenschaft Handgemenge das Gute weiterdringen sehen. Wir haben ja, als Einzelne in diesem Drange keinen Spiegel, ihn dem gewaltigen Charakterkopfe des Erdenlebens entgegenzuhalten. Deshalb gibt es kein größeres Verbrechen als Kleinlichkeit.

Aber dennoch müssen uns gerade diese ungeheuern Gestalten, diese ungeheueren Auffassungen sagen, daß wir auf dem rechten Wege sind; sie sind die Meilensteine.

Dann werden wir am Ende so eine Art kosmopolitischen guten Gewissens haben, das so etwas

Frisches, Kräftiges hat, den Schauer einer auf's Freie zugelegten Willenskraft.

* * *

Je roher der Mensch ist, desto mehr muß er sein angeborenes Bedürfnis der Feindschaft an seinesgleichen, an Menschen bethätigen, weil er zu ungeschickt ist, mit der Natur zu fechten, den Rohheiten, die er schleifen, den Dunkelheiten, die er erleuchten sollte gegenüber viel lieber selbst ungeschliffen bleibt, selbst dunkel.

Später sitzen die Franzosen, die Engländer und die Russen eher im Gestein, dem elektrischen Lichte.

Immer wieder müssen wir ein voraufgegangenes Motiv als noch ein oder das andere Mal mit leichten Veränderungen erwarten wieder aufkommen zu hören. Das ist nicht Rückschritt, sondern Erweiterung. Denn auch ein Gesetz der Zierlichkeit ist bereits in den Erscheinungen angedeutet.

So viel läßt sich immerhin annehmen, ehe die Welt uns ins Unfindbare schwindet, daß ursprünglich ein Spiel vorlag, daß dann die in dem Spiele liegenden Umrisslinien die Notwendigkeit gaben zu den grandiosen Erscheinungen, an deren hier mit ungewissen düstern Lichtern angestralten, dort in's Dunkel verlorenen Umrissen wir uns forschend so viel zu thun machen, von Geschlecht zu Geschlecht, von Jahrtausend zu Jahrtausend.

Wie heftig hat man sich nicht gestritten, ob die Figur dort, die uns den Rücken zudreht, braune Augen hat oder blaue. Die Käfer haben wir kennen gelernt, aber dunkel ist uns dafür die menschliche Zoologie geblieben.

* * *

Die tragisch lange scharfbeleuchtete Nachmittagswange. Vermindert und davon weggenommen, so daß der Kummer nun deutlicher ward, wie wenn von einem Elemente hinweggenommen, das andere unberührt gelassen wäre. Zu viel Meinung, zu viel Charakter immer in der Welt. Glück und Freude giebt sich mit Contouren so genau nicht ab.

Was nützt Weisheit, Güte, Kenntniß? Wenn wir das Geheimniß verloren, daraus einen Charakter formen zu können.

Scheint fast, wir haben Arbeitsteilung auch in persönlicher Hinsicht.

Dann haben wir einen Sozialismus, wenn wir, um Mut zu holen, eine Bahnfahrt von einigen Stunden machen müssen beim Spezialisten, Ausdauer hat unser Dorfschneider für diesen Bezirk.

Doch ich glaube, wie die menschliche Natur einmal ist, dieser Sozialismus, der sich erst weiter ankündigt, würde viel leichter ertragen, als der näher drohende. Viele würden sich gegen den

nicht einmal sträuben und manche ihn nicht einmal bemerken. Nur die Verwalter einiger Haupteigenschaften wie Pfliffigkeit und anderer hervorragender Tugenden des heutigen Geschlechts würden Zulauf haben.

Interessant würde es jedenfalls. Man könnte dann tief in die menschliche Natur eindringen. Man braucht sich bloß das Hauptbuch der hervorragendsten Kaufleute vorlegen zu lassen um mit einem Blicke zu übersehen, welche Charaktereigenschaften die begehrten waren; wo am meisten Bestellungen aufgegeben wurden.

Dann wäre, was jetzt Vermutung ist, Thatsache. Einen Menschen bringen wir nicht mehr zusammen, darum auch kein Dichtwerk.

Es giebt eine Furcht, die zu furchtiam ist, sich zu fürchten.

Ihr Weglaufen ist ein schräges, wie die Fliegen es haben. Es ist dies eine ungefähre Flucht, welche sich noch nicht mal an die Vorstellung des Gefährlichen nahe genug heran getraut hat, um genau zu sehen. Ungefähr trifft es zu. Fürchten wir uns immerhin, meine Herrschaften, wo muß es passen.

Drama und Epos verkümmern, so lange uns die Menschen fehlen. Zu beiden gehört dieselbe Teile verbindende Harmonie.

Führer werden von ihren Gemeinden noch anders aufgenommen, als lediglich mit den Ohren.

Aufgeföhlt mit allen möglichen Organen und noch einigen unmöglichen.

Ein beliebter Prediger, dieser Parteiführer für Damen, wird nicht bloß als physiologisch konstruierter Mensch mit seinem natürlichen Vermögen, sondern noch einmal mit unermesslichem Kredit idealistisch aufgefaßt. — Sobald sehr viel so Verehrter da sind, wird die Masse der Staatsanweisung derart vermehrt, daß man nicht mehr weiß, ob auch noch die nötige Deckung dafür vorhanden ist.

Man sei deshalb vorsichtig mit Berühmtheiten jeglicher Art, denn sie nehmen aus dem persönlichen, dem Wesensfonds einer Nation alles Baare und legen dafür ihr Gutsein hinein.

Ein Land mit vielen Berühmtheiten kann unmöglich gesund sein.

Des Stolzes gerade gerichtete, der Schlaueit gelegte Stimmung, immer werden sie bei der Teilung der Welt einander im Wege stehen.

Kommt mir das Leben vor, wie wenn ein Junge, der ein böß Gewissen hat, fortlief, als er die Mutter nach vorn kommen sah. Diese will ihm nur einen Apfel bringen, der Junge aber läuft und läuft. So zu früh weggelaufen, so ohne zu wissen, was hinter uns hergerufen wird, weil es sich fürchtet, zuzuhören, weiterrennt.

Von etwas Getrocknetem und Nahem, von Büscheln und von Raschelndem, das ist der Herbstgeruch Säuerlich riechen die Bäume dann wie der Hage-

dorn. So ist das Mannesalter auf einmal durch die Büge der Jugend getreten.

Der Verzichtende.

Der Sohn denkt auch schon! Nun weicht,
nun flieht!

Mein Genius ist eine zu starke elektrische Batterie; Völkertod würde er bringen, wenn ich ihn ansetzte. Um einige Grade zu viel vor hat mich die Natur gestellt.

Was soll ich nun machen, mich wieder entladen?

Allerdings, wenn man bedenkt, welcher Reichtum in allen Romanen und Novellen herumgetragen wird, sollte man meinen, es wäre gar kein Geld mehr da. Ganz so schlimm als der Winkel, welchen die Bücher-, die Wunschwelt mit der wirklichen bildet, vermuten lassen sollte, ist es dann doch nicht. Es ist noch Geld in der Welt, wenn auch wenig. Wäre ich Sozialdemokrat noch, sagte ich: „Am unrechten Orte.“ Meide nun das Cliché. Wäre die Welt reich, schrieben Millionäre, hätten wir lauter Hungerleiderromane.

In unserm Hirn wiederholt die Natur ihr Kin-